



Abend-

Zeitung.

202.

Dienstag, am 24. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Des Lebens höchste Güter.

Was tröstet uns, wenn uns der Thor verlacht,
Siebt Heldenmuth vor des Tyrannen Macht,
Und leibt uns Kraft, den rechten Pfad zu geh'n
Und unbewegt im Schicksals-Sturm zu steh'n,
Und haltend bei des Glückes Wechselspiel? —
Das Selbstgefühl!

Was heilt, wenn der Verläumdung Ratter sticht,
Zerreißt das Netz, das schlaue Bosheit sticht?
Was stillt den Gram und lindert jeden Schmerz,
Sieht Bal'am aus in unser wundes Herz,
Und sendet Schlaf und heitern Traum uns zu? —
Gewissenruh!

Was ist's, das gern in unsre Freuden stimmt,
Die schwerste Last uns leicht vom Herzen nimmt;
Lacht uns das Glück, uns den Genuss erhöht,
In trüber Zeit uns hülfreich nahe steht,
Und kann's nicht dies, doch jählich mit uns weint?
Ein treuer Freund!

Was folgt, wenn uns die ernste Stunde ruft,
Allein uns nach, bis zu der dunklen Gruft?
Was steigt, verlinkt des Geistes Pilgerkleid,
Mit ihm empor in die Unsterblichkeit
Und zeigt ihm dort die Erdre seiner Saat? —
Die gute That!

Höbelfeldt.

Christiane Benedicte Raubert.

Beichtigung der in dem achten Bändchen
der Harse befindlichen Skizze.

Die Beschleunigung der Herausgabe und des
Drucks des letzten Bändchens der Harse ist der Grund

einiger Irrthümer und Druckfehler gewesen, die sich in den erwähnten Aufsatz eingeschlichen haben. Es sey mir daher hier eine Berichtigung gestattet! Diese beschränkt sich nur auf das dort gegebene Verzeichniß der Schriften und Erzählungen der Verewigten, da die Skizze selbst, so kurz sie auch ist, weder einer Abänderung, noch eines Zusatzes zu bedürfen scheint.

Es ist mehreren Gelehrten Deutschlands, die sich vorzüglich mit der Literaturgeschichte ihres Vaterlandes beschäftigt haben, zum Vorwurf gemacht worden, daß sie selten dieser fruchtbaren Schriftstellerin und ihrer Geisteserzeugnisse gedenken. Allein der Tadelnde handelt hier wohl strenger, als ihm zukommt. Man bedenke nur, daß sie selbst erst im Jahre 1817 mit ihrem ganzen Namen öffentlich hervorgetreten ist, vorher aber mehr als ein Zweifel über die Autorschaft der von ihr herausgegebenen Schriften geherrscht hat. Sie selbst hat auch früher alles gethan, um ihren Namen, wenigstens in der ersten Zeit, wo sie zu schreiben anfing, im Dunkel zu lassen. Man lese einiges hierhergehörige in dem in der Leipziger Literaturzeitung 1819. No. 106. befindlichen Necrologe, worin unter andern erzählt wird, daß man bald den Forstrath Cramer in Meiningen, bald den Buchhändler Heinse in Zeitz, bald endlich den Professor Milbiller in Wien für den Verfasser ihrer damals zahlreich erschienenen geschichtlichen Romane gehalten habe. Diesen Behauptungen, auf welchen der zuletzt genannte umsonst verneinend antwortete, in-